

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 41

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pinervin - Elfen Badezusätze

Fichtenblut, Rosen, Rainfarm, Lavendel, Wacholder, Pfefferminz, Flieder, Waldmaiglöckchen etc.

wirken belebend, erfrischend und Nerven beruhigend. Sie verleihen eine sammetweiche Haut und gesunden, ruhigen Schlaf. - Flasche zu 10 Vollbädern Fr. 3.25 zu 2 Bäder Fr. 1.—

Ueberall erhältlich, wenn nicht direkt durch
A. KLEGER, MERKATORIUM, ST. GALLEN

Rohrmöbel

Cuenin-Hüni & Cie.
Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Kt. Bern) Brugg (Aargau)

Gegeu Kopfschuppen und Haarausfall

Birken-Haarwasser

Warum?

Weil es natürlichen Birkenensaft enthält.
Säfte der Birken — Kräfte, die wirken!

In jeder Apotheke, in allen Drogerien, Parfumerien und Coiffeurgeschäften • En gros: A. Rach, Basel

Petrol-Gas-Heizofen

ohne Docht, ohne Geruch,
mit Sicherheitsgehäuse,
grösste Heizkraft bei kleinstem Petrolverbrauch, bequem transportabel.

Prima Referenzen von langjährigen Besitzern.
Verlangen Sie Prospekt N gratis und franko.

Huber & Furrer Sulz-Winterthur
(Bahnhof Attikon)



die frau

natürlicher Kerl, der sich für immer von der Kultur losgelöst hat und einsam und glücklich auf dieser Insel lebt, Feigen essend, Fische fangend.

Mein Siegfried ist wirklich ein stolzer Knab'. Keines Blickes würdigt er mich. Als wäre ich einfach Luft, als wäre ich noch hundertmal kleiner als das winzigste Atömchen ... Aber gerade das imponiert mir kolossal. Er will nichts mehr von den Frauen wissen, von diesen oberflächlichen, genuss-süchtigen und hinterlistigen Wesen. Er will allein sein, sich über Wellenrauschen, über Sonnenstrahlen und über die göttliche Ruhe, die ihn umgibt freuen. Sonst nichts. Er hat sich für immer abgesondert von der Herde der Menschen; er ist Einzelgänger geworden, der junge Gott dieser kleinen Insel im blauen Meer! — Ich bin beglückt durch diese Entdeckung. Ich bin unendlich froh, zu wissen, dass es also doch noch irgendwo auf dieser Welt einen Mann gibt, der nicht so ist, wie alle andern, der gar nicht sieht, dass eine junge Dame neben ihm sitzt, der nur den wundervoll blauen Himmel sieht und das unendliche Wasser und die herrliche Sonne. Ich bin dem Schicksal dankbar, dass es mich das hat erleben lassen, dass es mir den Beweis erbracht hat, dass es noch richtige Männer gibt, nicht nur grosse Kinder und Hampelmännlein, die die Augen verdrehen, wenn man an der Schnur zieht, ganz nach Wunsch. — Ich stelle mir vor, wie meine Seele, wenn sie wieder daheim in ihren engen bedrückenden Kreis eingesperrt sein wird, schmetterlingsleicht beschwingt sich erheben wird und jubelnd nach dem blauen Meer fliegen wird, wo auf einer kleinen Märcheninsel der Siegfried ihrer Träume lebt — mein Ideal! Und meine dürrste Seele wird trinken von dem Balsam dieses wunderbaren Friedens, von dieser seligen Losgelöstheit, und auch mein Leben wird heiter und froh werden von dem Licht, das von der Insel der Verheissung ausstrahlt ...

So nähern wir uns dem kleinen Paradies. Ein natürlicher Hafen liegt vor uns, und Siegfried steigt auf die Kiste, um besser an Land sehen zu können. Ich gucke ihm zu, wie er da steht, die Locken vom Wind zerzaust, mit seinen

leuchtenden Sonnenaugen nach der Insel spähend. Und plötzlich jubelt er laut auf, wirft Arme und Beine in der Luft herum, reisst ein rotes Taschentuch hervor und winkt stürmisch damit. Kathrine, Susi, Anny, Lili, Sonja, Lu! schreit er in Ekstase, und siehe, am Landungssteg stehen sechs junge Frauen, sehr hübsche, junge Frauen, teils im Badkostüm, teils im Strand-pyjama, teils im duftigen Sommerkleid, das den ganzen Leib zartrosa durchschimmern lässt. Sechs reizvolle Wesen, teils H²O²-blond, teils Henné-blond, teils tiziangoolden, teils braun, teils schwarz. Mit Locken, mit Wellen, mit Greta Carbo-Frisur und mit Pagenschnitt; mit lustigen Augen, mit träumerischen Augen, mit sehnstüchtigen Augen. Und alle, alle sechs mit knallrot gefärbten Mäulchen ... Wie das Schiff hält, stürzt sich Siegfried auf die sechs Damen und umschlingt das ganze halbe Dutzend mit seinen grossen Armen. Dann wird jede einzeln abgeküsst. Das ist ein Gejauchze und Gekose, ein Gekicher und ein Scherzen, dass einem Sehen und Hören vergeht. Im Nu ist Siegfried über und über voll Farbe, sein Mund ist mit Lippenrot verschmiert, als hätte er eben einen Menschen bei lebendigem Leib aufgefressen, über Kinn und Wangen und Stirn wölben sich dutzende kleiner charmanter Augenbrauenbogenabdrücke. Endlich kommt er zu Worte. «Kinder», brüllt er, «ach Kinder, s'isch doch verreckt chäibe schön hie, ir Schwiiz, däm blonde Kaff, häts i är Tuur gschiffet!»

Ich schreite klein und kläglich an dem Idyll vorbei. Ich kann nichts mehr denken. Die Welt ist über mir zusammengebrachen. Ich sehe ein elegantes Hotel. Hotel Paradiso, heisst es. Auf der Terrasse sitzen bemalte Frauen und flirten mit hingebungsvoll lauschenden Männern. Ein alter Ziegenhirt kommt, der mir schäckernd zuruft: «Bionda Bellezal!» Ich fliehe. Ich komme an den Strand. Hier tönt zum ewigen Rauschen der Wellen ein Grammophon: Leben ohne Liebe kannst du nicht... und wieder sitzen im Sand kokette Frauen, ihnen zu Füssen andächtig glotzende Männer. —

Ich verbringe den Tag in den wildesten Klippen, wo keine Menschen, keine

von heute



Grammophone sind. Ich philosophiere. Dann komme ich zu dem Ergebnis, dass alles, alles auf der Welt unsäglicher Quatsch ist, und dass speziell ich ein lächerlicher Quatschkopf bin. Warum kann ich die Menschen nicht nehmen wie sie sind? Es wäre ja so viel praktischer, und man müsste sich viel weniger aufregen dabei. Man kann nun mal aus Löwen nicht Lämmer machen, und aus Eseln nicht Idealgestalten! — Ich nähre mich nun auch nicht von Feigen und Melonen (denn an jedem Baum ist eine zwei Meter grosse Verbottafel angebracht), sondern sitze gegen Abend auf der Hotelterrasse und esse Krebs und Geflügel und Eiskaffee. Dann streiche ich mein Maul zinnoberrot an, ziehe einen gotischen Bogen über meine Augen und schaue siegessicher umher. Ich warte am Steg aufs Schiff. Siegfried kommt, lächelt mich verliebt an. Er erkennt mich nicht wieder. Wie sollte er auch, ich bin erst jetzt eine Frau geworden, dank den Schminkstiften. Vorher war ich nichts, oder höchstens ein Irgendetwas, ein Ding, eine Sache. Auch Du! denke ich und bin im Begriff meine letzte Enttäuschung zu begraben. Ich lache, lache. Auch Siegfried feixt: «Hähähä, Frölein, was chäibs händ Sie de ägetli so z'grinse?» Ich weiss es nicht; vielleicht ist es der Wein vom Nachtessen her, vielleicht nur die Schadenfreude, weil ich weiss, dass mich von nun an niemand und nichts mehr enttäuschen kann — weil ich nichts mehr erwarte. Lachend steige ich ins Schiff. Doch wie wir auf's offene Meer

Grete Grundmann.

Zur Diskussion

Eine junge Chemikerin schickt uns zum Thema Kameradschaftsfeindes offene Bekenntnis.

Zur Orientierung fassen wir die Postulate Lindsay's nochmals kurz zusammen: Seine Kameradschafts-



Gurken-Saft

ist ein altbekanntes Schönheitsmittel. Nur darf er nicht roh verwendet werden, sondern am besten in einer Spezial-Gesichtscreme.

Elektro bio - Gurkensaft-Creme

ist das ideale Hautpflegemittel, von dem auch Sie des Lobes voll sein werden. Es kommt nur auf einen Versuch an, meine Damen. — Bezug durch: Badanstalten, Reform-, Sanitäts- u. Spezialgeschäfte.

[Elektro bio] - Vertrieb

Willy Baudendistel
ZÜRICH 6, Nordstr. 280
(Wipkingen).



ERHÄLTLICH IN GUTEN WÄSCHE-
GESCHÄFTEN · NACHWEIS:
A.G. GUST. METZGER · BASEL

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechte, Hauausschlüsse, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtesalbe „Myra“. Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—. Postversand durch: Apotheke Flora, Glarus.



Denn Forsanose fördert das Wachstum, erleichtert das Zahnen, stärkt Muskeln und Knochen, regt den Appetit an, verbessert das Aussehen und schützt vor Blutarmut, Rachitis und Skrophulose. Dazu wird Forsanose von den Kindern sehr gern genommen und ausgezeichnet vertragen, denn Forsanose ist wohlsmekkend und leicht verdaulich. Ueber 1000 Schweizerärzte haben Forsanose ausprobiert und bestätigen einmütig seine vorzügliche und zuverlässige Wirkung. Forsanosepulver, das Frühstücksgetränk, Pkt. Fr. 4.50. Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung, Fr. 3.75. Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.25, 5.50 u. Fr. 10.—. In allen Apotheken zu haben.

Forsanose-Preisabschlag

Kein Zucker — aber Hermes Saccharin-Tabletten

dürfen sowohl Diabetiker (Zuckerkranke) als auch alle jene nehmen, die weiterem durch Zucker verursachten Fettansatz aus dem Wege geben wollen. **Hermes Saccharin** ist ein Produkt, das nur süßend wirkt, absolut unschädlich ist. Tee, Kaffee, Limonade, Süßspeisen, alles kann mit **Hermes Saccharin-Tabletten** gesüßt werden.

Alle einschlägigen Geschäfte führen das Produkt.
HERMES A.G., ZÜRICH 2.

CONOVER

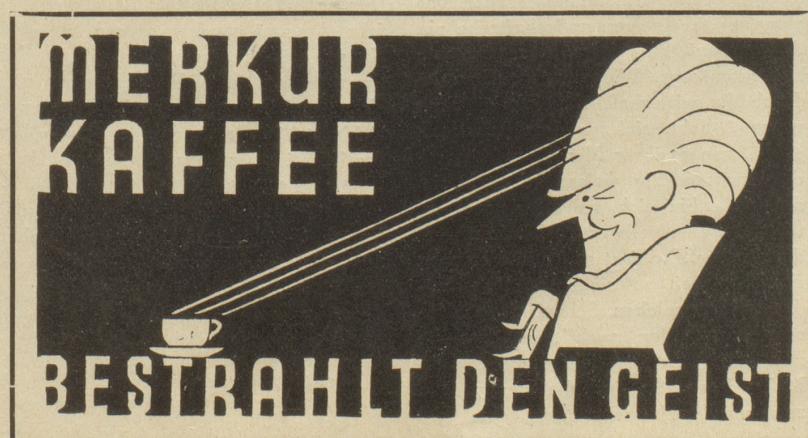
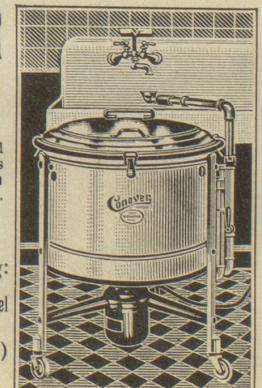
Der fahrbare, elektr.

Geschirrwascher

besorgt mübelos und zeitsparend auf die einzige hygienische Art das **Waschen, Spülen u. Trocknen** des Tafelgeschirrs im Haushalt. Keine besondern Installationen. Erste Referenzen. Demonstrationen.

CONOVER-Generalvertretung:

A. Raegi-Treulin Ing. Pfäffikon a/Etzel
Demonstrationslokal:
Rennweg 3, Zürich (Tel. 34.148)
E. Grossenbacher & Co.,
Poststraße, St. Gallen.





In kurzer Zeit verschwinden Sommersprossen, Laubflecken, Nasenröte durch die seit 20 Jahren bewährte

Osiris-Sommersprossencréme

Töpfchen Fr. 2.50, bei 2 Töpfchen fr. 4. Alleinversand: Zander, Schwanenapotheke, BADEN (Aarg.)



DAMEN
lassen sich von
DINGER
coiffieren!
HERREN
lassen sich von
DINGER
servieren!
Salon de Coiffure
„CECIL“, ZÜRICH
Lintheschgasse 3, Tel. 39.467
Inhaber: G. Dinger.

Fort mit Korkstiefeln

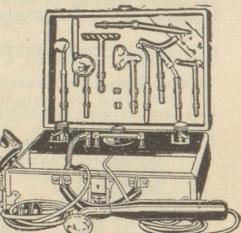
Beinverkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbrochure Nr. 9 senden „Extension“ Frankfurt a. M. Eschersheim. Zwengniederrlassung Zürich, Malnaustrasse 32. Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.

Retten Sie Ihr Haar

Zürchers Kammfett
per Topf od. Tube Fr. 2.—.
Unübertraffen gegen Haarausfall, Grauwerden, spärl. Haarwuchs. Seit Urgrossmutter Zeiten bekannt und bewährt.

Für fette Haare
Zürchers Haarwasser
(Flaschen à Fr. 2.50—3.75)
Viele Anerkennungen und Nachbestellungen.

Zürchers
Kammfett-Versand
Oberwil V / Basel 15



Gegen Ihre Rheumatismen, Gicht u. Neuralgien nur den

EL SOL

Hochfrequenz Apparat

das Schweizerfabrikat, mit der zweijährigen Garantie. Jeder Käufer eines EL SOL Apparates kann den ausgelagerten Betrag wieder zurückverdienen. — Verlangen Sie Prospekt.

J. Th. Fontana
EL SOL-Fabrikation
Jgis (Graub.)

Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.



ehe ist keine neue Eheform. Sie will lediglich die gesetzliche Anerkennung der heute vorherrschenden Eheform. Lindsay fordert: 1. Gleichberechtigung der Ehepartner vor dem Gesetz; 2. Gesetzliche Anerkennung der Geburtenkontrolle; 3. Scheidung bei beidseitiger Ueber-einkunft. — Alle drei Punkte haben sich praktisch in breiten Kreisen durchgesetzt. Die Gleichberechtigung der wirtschaftlich tätigen Frau ist praktisch anerkannt. Die Geburtenkontrolle findet im Kein-, Ein- und Zwei-Kinder-System ihre anschauliche Demonstration. Die beidseitige Uebereinkunft ist die allgemeine stillschweigende Voraussetzung fast jedes Scheidungsprozesses. Alle drei Formen sind aber nach bestehendem Recht heute noch ungesetzlich. Das Ziel Lindsay's besteht nun lediglich darin, jene starren Satzungen der heute vorherrschenden Eheform anzupassen. Der Erfolg dieser Bestrebung wäre sicherlich ein starkes Anwachsen der Eheschliessungen, denn viele Menschen, die heute aus wirtschaftlichen Gründen das Risiko eines Kindes vorerst nicht auf sich nehmen können, würden durch diese zeitgemässen Eheform zu einer Bindung ermuntert. Eine solche Bindung aber würde trotz aller möglichen Bedenken sicherlich zu einem besseren Ende führen, als die heutige zermürbende und demoralisierende Praxis des Zuwartens.

Obwohl Du, lieber Nebelpalster, mit Deiner Frage im vorletzten Blatt, mir wie eine Kratzbürste erschienen bist, die indiskret in den Seelen Deiner Leser herumgehen möchte, habe ich mich im Stillen doch sehr gefreut, dass Du uns, an unsere Offenheit appellierend, so viel Vertrauen schenkst. So will auch ich zu dieser Frage Stellung nehmen.

Wer Lindsay's Bücher liest, ist davon überzeugt, dass dieser Jurist und Menschenarzt ein glänzender Psychologe ist. Ich war von vielen seiner Ausführungen sehr ergriffen und habe gewünscht, dass doch auch zu uns solch ein Apostel kommen möchte, denn wäre erst die grosse Umwälzung vollzogen, so müsste die Institution der Kameradschaftssehe Fortschritt und Aufstieg bedeuten. Mehr denn je, tritt heute die soziale Not zu Tage, und wie vielen jungen Menschen würde die Kameradschaftssehe in ihr Dasein Erleichterung bringen! Uns berufstätigen Frauen vor allem, wäre die Kameradschaftssehe ein Äquivalent für vieles, das wir entbehren müssen. Wie mancher Frau ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse verunmöglicht, sich so dem Leben zu geben, wie es ihrer Mentalität entsprechen würde. Sie weiss nicht, ob sie, die bis anhin sich vollauf dem Beruf widmete, eine vollwertige Ehefrau werden könnte. Probiert sie es und erleidet Fiasco dabei, so zieht die Ehescheidung einen solchen Schwarm von Unannehmlichkeiten nach sich, dass sie sich oft im Leben nicht mehr zurechtfinden kann. So sind die Hemmungen zum vornherein sehr gross, eine Ehe

einzuzeigen. Sichert aber die Kameradschaftssehe vollkommene Freiheit, sich und dem andern gegenüber und damit verbunden auch grösste Unabhängigkeit, so reduziert sich das «Gefahrenmoment» um ein beträchtliches, das heisst, die Frau weiss, dass sie, auch wenn sie die Probe nicht besteht, nicht einerseits als unverstandene Frau ihr ferneres Dasein fristen muss, oder aber durch die lieben Mitmenschen als «geschiedene» Frau leise verpönt wird.

Niemand kann seine Gefühle und Empfindungen auf Jahre hinaus verpachten. Wer es tut, handelt entweder aus Unkenntnis seiner psychologischen Veranlagung so, oder ist sich selbst gegenüber nicht ehrlich. Denn in jedem Menschen schlummern latente Triebe, die nicht er selber, sondern die Umgebung, die Mitwelt, das Schicksal, der Zufall meinetwegen auslösen. Und wie er sich diesen gegenüber stellt, wenn er sich auf ewig einem Menschen verbunden hat und nicht Konsequenzen (aus Schwäche) zu ziehen vermag, sind alles Ursachen zu der heutigen Art des Auseinanderlebens zweier Menschen.

Die Kameradschaftssehe aber wäre die Basis für die Hochzeit. Zeigt es sich, dass zwei Menschen wirkliche innere Harmonie verbindet, so würden durch sie neue Formen geschaffen; müssen sie aber durch das intime Zusammenleben einsehen, dass sie nicht einander zu ergänzen vermögen, so könnten sie sich trennen, ohne einen Kometenschweif von Unannehmlichkeiten nach sich zu ziehen.

Ich habe einen Menschen sehr, sehr lieb, ich glaube fast zu lieb, um ihn heiraten zu können. Aber, würde die Kameradschaftssehe bei uns durchgesetzt — — sofort würde ich meine Hemmungen überwinden und versuchsweise mit ihm den Pakt eingehen.

Ja, ich wollte, wir wären so weit, dass sie sich bei uns durchzusetzen vermöchte!

M. L. W.

Symbole wirken

Lieber Nebelpalster!

Warst du auch an der Zürcher Blumenausstellung? und hast du gesehen, wie dort alles gut organisiert war: Rauchen verboten, Mitnehmen von Hunden nicht gestattet, Bei Feuergefahr Apparat umdrehen und auf den Knopf drücken usw. Und dann das Brautzimmer mit Brautschleier und Kranz und Bouquet, alles in Weiss, wie sich's gehört, und ausgerechnet über der Türe im Hintergrund gross und fett: Notausgang.

Sag einmal, findest du das nett? Hätten Sie da statt dessen nicht eher den Minimax hinhängen können?

Mit freundlichem Gruss Esther.

Punkto Liebesmode sind wir leider gar nicht im Bild. Möglicherweise ist ein Brautzimmer mit Notausgang das allerneueste. Die Idee scheint uns auf alle Fälle nicht schlecht.